SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

Messung von internen und externen Kontrollüberzeugungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen

Jakoby, Nina; Jacob, Rüdiger

Veröffentlichungsversion / Published Version
Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Jakoby, N., & Jacob, R. (1999). Messung von internen und externen Kontrollüberzeugungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen. *ZUMA Nachrichten*, *23*(45), 61-71. https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-208124

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

MESSUNG VON INTERNEN UND EXTERNEN KONTROLLÜBERZEUGUNGEN IN ALLGEMEINEN BEVÖLKERUNGSUMFRAGEN

NINA JAKOBY UND RÜDIGER JACOB

Das Konzept der internen und externen Kontrollüberzeugungen wurde von J. B. Rotter 1966 in die Diskussion eingeführt und in der Folge von verschiedenen Autoren weiterentwickelt. Leider haben alle vorgelegten Operationalisierungen den gravierenden Nachteil, sehr zeitintensiv zu sein, da zur Messung 20 Items oder mehr verwendet werden. Der Einsatz in allgemeinen Bevölkerungsumfragen verbietet sich deshalb häufig schon aus Kostengründen. Problematisch ist zudem, daß diese Instrumente, die häufig ohnehin recht lange Befragungsdauer verlängern würden, was die Teilnahmebereitschaft beeinträchtigen kann. Da Kontrollüberzeugungen aber für eine Reihe von Merkmalen wichtige erklärende Variablen darstellen, haben wir zwei Kurzskalen mit je drei Items entwickelt. Die Items wurden 1995 und 1996 im Rahmen des ZUMA-Sozialwissenschaften-BUS getestet. Die Kurzskalen haben sich als hinreichend reliabel erwiesen (PCA und Cronbachs Alpha). Korrelationen zur Konstruktvalidierung fallen zwar nur mäßig stark aus, gehen aber in theoretisch erwartbare Richtungen, so daß wir die Instrumente auch als ausreichend valide einstufen.

The concept of an internal or external locus of control was introduced by J. B. Rotter in 1966 and modified by several other researchers in the interim. Unfortunately, all the available instruments consist of 20 items or more to measure the locus of control and are thus very time-consuming. Using them in general social surveys is often impossible not only because of high costs, but because the extra time needed can increase unit non-response – people are perhaps less willing to participate. Nonetheless, the locus of control is often an important predicting variable. We therefore developed two short scales with three items each. The items were tested in 1995 and 1996 as a part of the SOWIBUS omnibus survey (ZUMA-Sozialwissenschaften-BUS). The scales proved sufficiently reliable (PCA, Cronbach´s Alpha). Correlations to prove construct validity are only moderate but produce theoretical expected directions. We therefore consider the instruments to be sufficiently valid.

1. Zum Konzept der Kontrollüberzeugungen

Das Konzept der internen und externen Kontrollüberzeugungen (IEC) wurde von J. B. Rotter 1966 in die lerntheoretische Persönlichkeitspsychologie eingeführt, um das zielgerichtete Verhalten von Personen nicht ausschließlich als Funktion eines spezifischen Bedürfnisses zu erklären. Nach Rotters Sozialer Lerntheorie bilden Personen generalisierte Kontrollerwartungen über ihre Fähigkeiten aus, die Ereignisse in ihrem Leben selbst bestimmen zu können. Dabei bildet die Erwartung der Konsequenzen des eigenen Verhaltens eine zentrale unabhängige Variable zur Erklärung von Handlungen bzw. Entscheidungen. Interne Kontrollerwartung als Persönlichkeitsmerkmal liegt vor, wenn Personen erwarten, daß sie durch ihr eigenes Verhalten den Verlauf ihres Lebens bestimmen und steuern können. Das Vertrauen in eigene „Fähigkeiten“ und „Anstrengungen“ ist vorhanden und wird für die kausale Erklärung von Umweltereignissen herangezogen. Personen mit einer externen Kontrollerwartung glauben dagegen, daß ihr eigenes Verhalten die Ereignisse in ihrem Leben kaum oder gar nicht beeinflussen kann. Dementsprechend dominieren Erklärungskonzepte wie „Zufall“, „Glück“, und „die sozialen Verhältnisse“ die Erwartungen, und Ereignisse, die die eigene Person betreffen, werden auf externe Ursachen in der Umwelt zurückgeführt (Rotter 1966).

In allgemeinen Bevölkerungsumfragen stellen die Persönlichkeitskonstrukte der internen und externen Kontrollüberzeugung wichtige erklärende Variablen dar, wenn mehr oder weniger starke Zusammenhänge zwischen dem persönlichen Verhalten und Ereignissen in der Umwelt vermutet werden, z. B. im medizinisch-soziologischen Forschungsbereich für das Verhalten unter Unsicherheit oder präventives Verhalten (vgl. hierzu Jacob 1995).

2. Messung von Kontrollüberzeugungen

Zur Messung von Kontrollüberzeugungen werden in den meisten Forschungsarbeiten Fragebogenverfahren angewandt. Unterschieden wird dabei zwischen eindimensionalen Modellen von Kontrollüberzeugungen mit den Endpunkten „internal vs. external“ und multidimensionalen Modellen von Kontrollüberzeugungen. Multidimensionalität liegt dann vor, wenn inhaltlich homogene Items sich auf einen speziellen Verhaltens- oder Situationsbereich des Lebens beziehen (zu dieser Bereichsspezifität von Kontrollüberzeugungen vgl. Krampen 1982: 98 f.).

Der von Rotter 1966 veröffentlichte Fragebogen zur Messung interner und externer Kontrollüberzeugung basiert auf Vorarbeiten von James (1957) und Phares (1957). Der IEC-Fragebogen besteht aus 29 Items, von denen sechs sogenannte Füller-Items sind, die nicht ausgewertet werden. Der Antwortmodus ist die forced-choice-Methode mit jeweils einer

internen und externen Antwortalternative. Die Test-Retest-Korrelation des IEC-Fragebogens lag nach unabhängigen Untersuchungen mit mindestens einmonatigem Abstand und einer Stichprobe von mindestens 50 mehrere Male über .70. Häufiger Kritikpunkt ist jedoch die Korrelation des IEC-Fragebogens mit dem Maß sozialer Erwünschtheit (gemessen mit der Marlowne-Crowne-Social-Desirability-Scale), obwohl sie selten einen Wert über .35 erreicht (vgl. Mielke 1982a: 24 ff.). Allerdings stellt die Präferierung sozial erwünschter Antworten bei allen Fragebögen zur Erfassung interner und externer Kontrollüberzeugung ein Problem dar. Persönlichkeitsmerkmale, die zusammenfassend als „interne Kontrollüberzeugungen" bezeichnet und durch Fragen nach der Verantwortungsbereitschaft, der Durchsetzungsfähigkeit oder der Leistungsorientierung indiziert werden, gelten in Wettbewerbsgesellschaften typischerweise als wünschens- und erstrebenswert. Dagegen kann das klare Bekenntnis zu Eigenschaften, die auf externe Kontrollüberzeugungen schließen lassen - Zurechnung von Erfolg auf Glück oder Schicksal anstatt auf individuelle Leistung, Delegation von Verantwortung an andere, Fatalismus - deklassierend und stigmatisierend wirken.

Rotter sieht seinen Fragebogen als ein eindimensionales Meßinstrument für interne und externe Kontrollüberzeugungen an, da sich bereits in den ersten Faktoranalysen ein Hauptfaktor ergeben hat, der den größten Teil der Varianz erklärt. Der IEC-Fragebogen will das locus of control-Konstrukt auf einer generellen Ebene erfassen, unabhängig von spezifischen Lebensbereichen. Unberücksichtigt blieben jedoch eine Reihe kleinerer Faktoren, die neben dem Generalfaktor jeweils nur wenige Items enthalten. Es wurde keine Notwendigkeit gesehen, aufgrund dieser Tatsache die Bildung von Subskalen vorzuschlagen. Die Items des IEC-Fragebogens beziehen sich auf unterschiedliche Situationen. Auch der Bedeutungsinhalt der Externalität bezieht sich auf unkontrollierbare Faktoren wie das Schicksal, Glück oder den Zufall, auf eine allgemeine Schwierigkeit und Komplexität der Welt oder mächtige andere Personen, die die Eindimensionalität des Fragebogens anzweifeln lassen. Eine spätere Faktoranalyse anderer Autoren (Gurin, Gurin, Lao und Beattie 1969) belegt eine Mehrdimensionalität des IEC-Fragebogens. Sie umschreiben die Faktoren zum einen mit „persönlicher Kontrolle", und zum anderen mit „Kontroll-Ideologie" bzw. „politische Kontrolle". Dieses Ergebnis wurde durch spätere Analysen mehrfach bestätigt (vgl. Rost-Schaude 1982: 158 f.).

Im weiteren Verlauf sind eine Reihe von Meßinstrumenten im englisch- und deutschsprachigen Raum zur Erfassung der internen und externen Kontrollüberzeugung entwickelt worden, die zum Teil auf die Items des IEC-Fragebogens zurückgreifen, aber auch neue Items beinhalten.

Aus der Kritik am IEC-Fragebogen ist u.a. der ANS-IE (Adult Nowicki-Strickland-I-E-scale) für Erwachsene von Nowicki & Duke (1974) veröffentlicht worden, dem bekanntesten Instrument nach dem von Rotter entwickelten Fragebogen. Kritikpunkte an Rotters Fragebogen waren u.a. neben dem bereits erwähnten potentiellen Einfluß von sozialer Erwünschtheit infolge des forced-choice-Antwortmodus die mangelnde thematische Breite und die von Rotter behauptete Eindimensionalität des Fragebogens.

Bereits 1973 entwickelten Nowicki & Strickland einen Fragebogen für Kinder von 8 bis 18 Jahren, den sogenannten CNS-IE. Beide Fragebögen sind von Schneewind (1976) ins Deutsche übersetzt worden. Die deutschsprachige Form des ANS-IE wurde um 14 Items gekürzt und enthält 26 Items einschließlich sechs Füller-Items (vgl. Mielke 1982a: 33). Eine verkürzte Fassung des IEC-Fragebogens wurde 1974 von Salomone unter dem Namen SAIES veröffentlicht. Für diesen wurden 15 Items mit den höchsten Item-Gesamtpunktwerten ausgewählt und die 15 forced-choice-Items in 30 Items mit den Antwortvorgaben „richtig-falsch“ umgewandelt. Außerdem wurden die sechs Füller-Items weggelassen. Der entscheidende Vorteil des SAIES liegt in seiner Kürze und den geänderten Antwortvorgaben (vgl. Mielke 1982a: 29 f.).

Zur Erhebung von internen und externen Kontrollüberzeugungen im deutschsprachigen Raum wird zum einen die deutsche Übersetzung des IEC Fragebogens von Rost-Schaude (1975) verwendet. Dieses Instrument ist im ZUMA-Informationssystem (Glöckner-Rist/Schmidt 1999) dokumentiert und so der breiteren Fachöffentlichkeit gut zugänglich (vgl. dazu Rost-Schaude u.a. 1999).

Einen anderen - multidimensionalen - Ansatz zur Messung von Kontrollüberzeugungen stellt der Fragebogen von Levenson (1972) dar. Levenson schlägt eine differenzierte Erfassung des Persönlichkeitsmerkmals „interne und externe Kontrollüberzeugung“ vor. Er entwickelt einen Fragebogen mit drei Teilskalen zur persönlichen Kontrolle, der Kontrolle durch wichtige Andere und der Kontrolle durch Zufall (IPC-Fragebogen, vgl. dazu Mielke 1979: 6). Die Externalität wird mit diesem Meßinstrument in die Faktoren „Glaube an Zufall“ und „Glaube an mächtige Andere“ nochmals untergliedert. Es zeigte sich, daß Personen mit externer Kontrollüberzeugung weniger einheitlich antworten. Die größere Variabilität ihres Antwortverhaltens veranlaßte Levenson zu dieser weiteren Differenzierung der Externalität. Personen können nun danach unterschieden werden, ob sie glauben, daß mächtige andere Personen Kontrolle über ihre Verhaltensergebnisse haben oder ob sie auftretende Ereignisse für Zufälle halten und sich somit ihr ganzes Leben als unberechenbar und ungeordnet darstellt (vgl. Mielke 1982: 131f.).

Die drei Skalen des IPC-Fragebogens (I für „internal“, P für „powerful others“, C für „chance“) bestehen somit jeweils aus acht Items, die mit einer 6-Punkte-Likert-Skala

beantwortet werden müssen, wobei Levenson teilweise Items von Rotter übernommen hat, aber auch Items neu formulierte. Die Test-Retest-Korrelationen, gemessen im einwöchigen Abstand, lagen bei .64 für die I-Skala, .74 für die P-Skala und .78 für die C-Skala und sind somit als recht gut zu beurteilen. Die Korrelation mit dem Marlowe-Crowne-Fragebogen zur sozialen Erwünschtheit und den einzelnen Items lagen zwischen 0 und .19 (vgl. Mielke 1982: 132ff.). Der IPC-Fragebogen liegt in der deutschen Übersetzung von Mielke (1979) und Krampen (1979) vor (zu weiteren deutschsprachigen Instrumenten vgl. Krampen 1982: 113ff.). Die Variante von Krampen ist ebenfalls im ZUMA-Informationssystem dokumentiert (vgl. dazu Krampen 1999).

Leider haben all diese Instrumente den gravierenden Nachteil, sehr zeitintensiv zu sein, da zur Messung interner und externer Kontrollüberzeugung 20 Items oder mehr verwendet werden. Der Einsatz in allgemeinen Bevölkerungsumfragen verbietet sich deshalb häufig schon aus Kostengründen. Problematisch ist zudem, daß diese Instrumente, die häufig ohnehin recht lange Befragungsdauer verlängern würden, was die Teilnahmebereitschaft beeinträchtigen kann. Da Kontrollüberzeugungen aber – wie schon einleitend erwähnt - für eine Reihe von Merkmalen wichtige erklärende Variablen darstellen, haben wir zwei Kurzskalen zur Messung von allgemeinen, bereichsunspezifischen internen und externen Kontrollüberzeugungen entwickelt, die in allgemeinen Bevölkerungsumfragen verwendet werden können.

3. Kurzskalen zur Messung von Kontrollüberzeugungen

Zur Minimierung von Effekten sozialer Erwünschtheit infolge eines forced-choice-Antwortmodus, wie er bei dem Rotter-Instrument kritisiert wurde, sollten je drei Statements zu internen bzw. zu externen Kontrollüberzeugungen auf einer 5-stufigen Likert-Skala beurteilt werden. Dies schien uns auch deshalb vorteilhafter zu sein, weil auch andere Items der jeweiligen Befragungen entsprechend skaliert wurden und die Befragten deshalb mit diesem Antwortmodus vertraut waren (vgl. Eirmbter u.a. 1997; Jacob u.a. 1997).

Die Items wurden erstmals im Sommer 1995 im Rahmen einer ZUMA-Sozialwissenschaften-BUS-Befragung getestet und im Herbst 1996 – wiederum bei einer ZUMA-Sozialwissenschaften-BUS-Befragung – repliziert.[1]

---

1 Die Befragung 1995 fand statt im Rahmen des Forschungsprojektes „AIDS und die gesellschaftlichen Folgen“ und ist näher dokumentiert in Jacob u. a. 1997. Die Befragung 1996 wurde während des Forschungsprojektes „Krankheit und Gesellschaft“ durchgeführt. Näheres dazu findet sich bei Eirmbter u.a. 1997.

Es ergaben sich folgende prozentuale Verteilungen[2]:

Tabelle 3.1 Items zu internen und externen Kontrollüberzeugungen (in %)

Item 1. Wert: 1995/2. Wert: 1996	stimme sehr zu	stimme eher zu	teils-teils	stimme eher nicht zu	stimme überhaupt nicht zu
Ich übernehme gern Verantwortung	28,0/21,3	34,9/39,8	28,5/28,4	6,8/8,8	1,8/1,7
Es hat sich für mich als gut erwiesen, selbst Entscheidungen zu treffen, anstatt mich auf das Schicksal zu verlassen	39,2/37,2	41,7/42,3	16,4/16,6	2,3/3,5	0,4/0,5
Bei Problemen und Widerständen finde ich in der Regel Mittel und Wege, um mich durchzusetzen	26,4/25,7	40,4/45,7	29,0/24,4	3,5/3,7	0,6/0,5
Erfolg ist oft weniger von Leistung, sondern vielmehr von Glück abhängig	8,3/9,2	24,6/26,5	40,3/34,8	20,8/21,7	6,0/7,8
Ich habe häufig das Gefühl, daß ich wenig Einfluß darauf habe, was mit mir geschieht	4,5/6,4	15,6/22,0	30,1/27,0	32,9/29,2	17,0/15,3
Bei wichtigen Entscheidungen orientiere ich mich oft an dem Verhalten von anderen	4,5/5,6	18,5/20,8	37,5/32,0	29,1/27,7	10,3/13,9

Die interne Konsistenz wurde mit Hauptkomponentenanalysen (Kaiser-Kriterium, Varimax-Rotation) und der Berechnung von Cronbachs Alpha geprüft. Für die Datensätze aus beiden Umfragen wurden jeweils zwei Faktoren extrahiert, auf denen die Faktorladungen der Items in 1995 und 1996 sehr ähnlich sind.

Die durch beide Faktoren erklärte Varianz betrug 1995 59 Prozent und 1996 58 Prozent. Für die Skalierung wurde der jeweilige Skalenwert (zwischen 1 und 5) jedes beantworteten Statements für jeden Befragten addiert, durch die Gesamtzahl der Antworten geteilt und gerundet. Die so konstruierten Skalen haben damit die gleiche Dimension wie die zugrundeliegenden Statements und variieren ebenfalls zwischen den Werten 1 und 5.

2 Verwendet wurden jeweils die ungewichteten Datensätze. N 1995= 2988, N 1996 = 3132.

Tabelle 3.2 Rotierte Faktorladungen der Items für Interne Kontrollüberzeugungen

Item 1. Wert: Faktorladungen auf Faktor 1 2. Wert: Faktorladungen auf Faktor 2	1995	1996
Ich übernehme gern Verantwortung	.814/-.107	.751/-.086
Es hat sich für mich als gut erwiesen, selbst Entscheidungen zu treffen, anstatt mich auf das Schicksal zu verlassen	.778/-.111	.716/-.139
Bei Problemen und Widerständen finde ich in der Regel Mittel und Wege, um mich durchzusetzen	.761/-.105	.772/-.102

Erklärte Varianz Faktor 1: 1995: 38,4 Prozent; 1996: 37,3 Prozent.

Tabelle 3.3 Faktorladungen der Items für Externe Kontrollüberzeugungen

Item 1. Wert: Faktorladungen auf Faktor 2 2. Wert: Faktorladungen auf Faktor 1	1995	1996
Erfolg ist oft weniger von Leistung, sondern vielmehr von Glück abhängig	.748/.048	.778/-.007
Ich habe häufig das Gefühl, daß ich wenig Einfluß darauf habe, was mit mir geschieht	.720/-.243	.787/-.154
Bei wichtigen Entscheidungen orientiere ich mich oft an dem Verhalten von anderen	.717/-.152	.692/-.184

Erklärte Varianz Faktor 2: 1995: 20,9 Prozent; 1996: 20,7 Prozent.

Für beide Skalen (Interne und Externe Kontrollüberzeugung) haben sich auch akzeptable Alpha-Koeffizienten ergeben. Den Anforderungen nach Reliabilität und der internen Konsistenz der Skalen wird demnach mit zufriedenstellender Qualität entsprochen. Lediglich der Alpha-Koeffizient der Skala „Externe Kontrollüberzeugung" (1995) ist im Vergleich zu den anderen Werten mit .581 schwächer ausgefallen. Allerdings führte weder in diesem noch in den anderen Fällen das Weglassen einzelner Items zu einer Erhöhung der Alpha-Koeffizienten.

Tabelle 3.4 Skala „Interne Kontrollüberzeugungen"

	1995	1996
stimme sehr zu	24,7	19,9
stimme eher zu	49,8	55,9
teils-teils	23,1	21,3
stimme eher nicht zu	2,1	2,8
stimme überhaupt nicht zu	0,3	-
N	2975	3130

Tabelle 3.5 Skala „Externe Kontrollüberzeugungen"

	1995	1996
stimme sehr zu	1,7	2,4
stimme eher zu	16,3	21,8
teils-teils	47,4	41,5
stimme eher nicht zu	30,4	28,8
stimme überhaupt nicht zu	4,1	5,6
N	2979	3132

Tabelle 3.6 Alpha-Werte der Skalen

Skala	1995	1996
interne Kontrollüberzeugung	.706	.623
externe Kontrollüberzeugung	.581	.641

Der vergleichweise niedrigere Alpha-Koeffizient für die Skala „Externe Kontrollüberzeugungen" des 95er Datensatzes wie auch die in den Tabellen 3.4 und 3.5 ausgewiesenen Verteilungen der Skalen zeigen, daß trotz der Vermeidung eines forced-choice-Antwortmodus bei Fragen nach Kontrollüberzeugungen ein Meßproblem besteht, welches unserer Ansicht nach mit dem Social-Desirability-Response-Set und Aspekten der Selbstrepräsentation zusammenhängt. Eine Tendenz zu sozial wünschenswertem Antwortverhalten scheint sich auch bei Ratings nicht vermeiden zu lassen und führt zu asymetrischen Verteilungen: Während die Befragten Indikatoren zu internen Kontrollüberzeugungen in beiden Befragungen mit großer Mehrheit zustimmen, ergibt sich bei der Skala zur Mes-

sung externer Kontrollüberzeugungen eine sehr auffällige Präferenz für die Mittelkategorie „teils-teils“.[3]

Dies hat eine nur mittelstarke Interkorrelation der Skala „Interne Kontrollüberzeugungen” mit der Skala „Externe Kontrollüberzeugungen” (Korrelationskoeffizient Gamma) zur Folge. Die Interkorrelation beträgt für den Datensatz aus 1995 -.38 und für 1996 -.36.

Tabelle 3.7 Korrelationen (Gamma)

	Interne Kontrollüberzeugung	Externe Kontrollüberzeugung
Bildungsstatus (1995)	-.253	.269
Bildungsstatus (1996)	-.266	.219
AIDS als Risiko (1995)	.231	-.196
AIDS als Gefahr (1995)	-.188	.341
Krankheiten als Gefahr (1996)	-.112	.346
Große Bedrohung durch Infektionskrankheiten (1996)	-.191	.405

Codierung: Bildung: 1 = kein Abschluß, 4 = Fachhochschulreife/Abitur; übrige Konstrukte: 1 = stimme sehr zu, 5 = stimme überhaupt nicht zu.

Korrelationen der Skalen mit inhaltlich ähnlichen Meßinstrumenten und der Frage nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluß liefern zwar ebenfalls nur mäßige bis mittelstarke Korrelationen,[4] gehen aber in die erwartete Richtung. 1995 wurden die Skalen mit ebenfalls Likert-basierten Indikatoren zur Interpretation von AIDS als vermeidbarem Risiko oder als schicksalhafter Gefahr korreliert, 1996 mit Items zur Interpretation von Krankheiten generell als schicksalhafte, nicht zu vermeidende Gefahren und der perzipierten Bedrohlichkeit von Infektionskrankheiten. Personen mit höherem Bildungsstatus zeigen eine stärkere Präferenz für Items interner Kontrollüberzeugung bei ausgeprägter Ablehnung der Statements zur Messung externer Kontrollüberzeugung. Personen mit niedrigem Bildungsstatus verhalten sich genau umgekehrt. In analoger Weise präferie-

---

3 Anzumerken bleibt hier allerdings, daß dies eine Interpretation der Ergebnisse ist, die wir nicht explizit getestet haben, weil entsprechende Instrumente zur Analyse sozial-wünschenswerten Antwortverhaltens in den jeweiligen Surveys nicht verwendet werden konnten, da jeweils inhaltliche und weniger methodentestende Aspekte bei der Fragebogenkonstruktion im Vordergrund standen.

4 Dabei sollte berücksichtigt werden, daß Korrelationen über Werten von .3 in sozialwissenschaftlichen Survey-Untersuchungen aufgrund von grundsätzlichen Operationalisierungsproblemen und der Schwierigkeit bzw. Unmöglichkeit der Konstruktion von isolierten Systemen, mit denen man einfache Kausalzusammenhänge konstruieren kann, eher selten sind.

ren Personen, die AIDS als individuell vermeidbares Risiko ansehen, interne Kontrollüberzeugungen während Befragte, die in AIDS eine allgegenwärtige schicksalhafte Gefahr sehen (1995) oder die Bedrohung durch Infektionskrankheiten als hoch einschätzen (1996) ihr Leben auch eher als fremdbestimmt ansehen und Indikatoren zu externen Kontrollüberzeugungen vergleichsweise häufig zustimmen. Zumindest hinsichtlich der Richtung der Zusammenhänge können diese Korrelationen unserer Ansicht nach mithin als zufriedenstellende Konstruktvalidierung eingestuft werden.

4. Schlußbemerkung

Die Kurzskalen haben sich als hinreichend reliabel erwiesen. Korrelationen zur Konstruktvalidierung fallen zwar nur mäßig stark aus, gehen aber in theoretisch erwartbare Richtungen, so daß wir die Instrumente auch als ausreichend valide einstufen. Die Skalen können damit in allgemeinen Bevölkerungsumfragen durchaus eingesetzt werden. Allerdings weist die starke Präferenz für die Mittelkategorie „teils-teils" bei Items zu externen Kontrollüberzeugungen darauf hin, daß hier Antworten in Richtung sozialer Erwünschtheit abgegeben wurden. Einschränkend ist deshalb festzuhalten, daß das Problem der Antwortverzerrung durch sozial wünschenswertes Antwortverhalten auch durch die hier vorgestellten Skalen nicht zufriedenstellend gelöst werden konnte. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, daß die verwendeten Items zu externen Kontrollüberzeugungen unzureichend operationalisiert sind. Wünschenswert wäre hier eine Anschlußuntersuchung, in der auch andere Operationalisierungen getestet und die Skalen mit Instrumenten zur Messung sozial wünschenswerten Antwortverhaltens korreliert werden könnten.

Korrespondenzadresse

Dr. Rüdiger Jacob
Universität Trier
FB IV Soziologie
54286 Trier

Literatur

Eirmbter, W.H./Hahn, A./Hennes, C./Jacob, R./Lettke, F., 1997: Krankheit und Gesellschaft. Zur Bedeutung von Krankheitsbildern und Gesundheitsvorstellungen für die Prävention. Forschungsbericht an die DFG, Trier.

Glöckner-Rist, A./Schmidt P. (Hrsg.), 1999: ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 3.00. Mannheim: ZUMA.

Gurin, P./Gurin, G./Lao, R./Beattie, C., 1969: Internal-external control in the motivational dynamics of negro youth. Journal of Social Issues 25: 25-53.

Jacob, R., 1995: Krankheitsbilder und Deutungsmuster. Wissen über Krankheit und dessen Bedeutung für die Praxis. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Jacob, R./Eirmbter, W. H./Hahn, A./Hennes, C./Lettke, F., 1997: AIDS-Vorstellungen in Deutschland. Stabilität und Wandel. Berlin: Edition Sigma.

James, W. H., 1957: Internal versus external control of reinforcement as a basic variable in learning theory. Unpublished doctoral dissertation, Ohio State University.

Krampen, G., 1982: Differentialpsychologie der Kontrollüberzeugungen. Göttingen: Hogrefe.

Krampen, G., 1999: Interne/Externe Kontrolle, in: Glöckner-Rist, A./Schmidt P. (Hrsg.): ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 3.00. Mannheim: ZUMA.

Levenson, H., 1972: Distinction within the concept of internal-externalcontrol. Development of a new scale. S. 261-262 in: Proceedings of the 80th Annual Concention of the APA 7.

Mielke, R., 1979: Entwicklung einer deutschen Form des Fragebogens zur Erfassung interner vs. externer Kontrolle von Levenson (IPC). Bielefelder Arbeiten zur Sozialpsychologie, Nr. 49.

Mielke, R., 1982a: Locus of control - Ein Überblick über den Forschungsgegenstand. S. 15-42 in: Mielke, R., (Hrsg.), Interne/externe Kontrollüberzeugung: theoretische und empirische Arbeiten zum Locus of control-Konstrukt. Bern: Hans Huber.

Mielke, R., 1982: Das Problem der Mehrdimensionalität bei der Erfassung interner/externer Kontrollüberzeugung. S. 119-138 in: Mielke, R., (Hrsg.), Interne/externe Kontrollübererzeugung: theoretische und empirische Arbeiten zum Locus of control-Konstrukt. Bern: Hans Huber.

Nowicke, S./Duke, M. P., 1974: A locus of controll scale for noncollege as well as college adults. Journal of Personality 38: 136-137.

Phares, E. J., 1957: Expectany changes in skill and chance situations. Journal of Abnormal Social Psychology 54: 339-342.

Rost-Schaude, E., 1982: Untersuchungen zu einer deutschen Form des IEC-Fragebogens von Rotter. S. 156-177 in: Mielke, R., (Hrsg.), Interne/externe Kontrollübererzeugung: theoretische und empirische Arbeiten zum Locus of control-Konstrukt, Bern: Hans Huber.

Rost-Schaude, E./Kumpf, M./Frey D., 1999: Interne und externe Kontrolle, in: Glöckner-Rist, A./Schmidt P., (Hrsg.), ZUMA-Informationssystem. Elektronisches Handbuch sozialwissenschaftlicher Erhebungsinstrumente, Version 3.00. Mannheim: ZUMA.

Rotter, J. B., 1966: Generalized expectancies for internal vs. external control of reinforcement. Psychological Monographs: General and Applied 80.

Schneewind, K. A., 1974: Entwicklung eines Fragebogens zur Erfassung internaler versus externaler Kontrollüberzeugungen bei Erwachsenen (Loc-E). Arbeitsbericht 15 aus dem EKB Projekt der Universität Trier.